

A4 – Linienbestimmung:

- Die Linie für den Gesamtabschnitt liegt derzeit in Düsseldorf beim *Ministerium für Wirtschaft Mittelstand und Verkehr* MWMTV zur Prüfung und Einvernehmensherstellung.
- MWMTV hat das *Ministerium für Umwelt Raumordnung und Landwirtschaft* MURL wegen der Flora Fauna Habitat Richtlinie. FFH zur A4 eingeschaltet.
- Das *Rheinische Straßenbauamt* RSBA wartet nur noch auf die Stellungnahme der höheren Landschaftsbehörde zur FFH.
- Von dort geht sie dann nach Berlin zum *Bundes Ministerium für Verkehr* BMV. Wir erwachten noch im Jahr 2000 die endgültige Bestimmung der Linie durch das BMV.
- Danach muß das *Rheinsche Autobahn Amt* RABA erst einmal einen technischen Vorentwurf erarbeiten, der dann wiederum via MWMTV zum BMV geschickt werden muß, um genehmigt zu werden.
- Danach folgt dann die Erarbeitung der Planfeststellungsunterlagen.
- Im Investitionsprogramm des BMV ist das Teilstück Düren – Kerpen weiterhin **nicht** mit Priorität ausgewiesen !!
- Mittlerweile ist die FFH Richtlinie der EU in Kraft getreten. Das Landschaftsplanungsbüro KL-Consult ist im Auftrag der GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft dabei die UVS zur A4 Verlegung auf die Belange der FFH-Richtlinie anzupassen. Es werden also Tatsachen geschaffen werden, um das anstehende Planfeststellungsverfahren so „wasserdicht“ wie möglich zu machen.

Fünf Bauabschnitte:

1. Abschnitt Aachener Kreuz bis Abfahrt Eschweiler: Fünf Kilometer lang, derzeit befahren von 67.000 Fahrzeugen pro Tag, Belastungsprognose für das Jahr 2010: 90 000 Fahrzeuge täglich, Lastwagenanteil: 19 Prozent. Ausbaurkosten: 58 Millionen Mark, Fertigstellung Ende 2001.
2. Abfahrt Eschweiler - Abfahrt Weisweiler: Sieben Kilometer Länge, derzeit 63.000 Fahrzeuge, 2010 80.000 Fahrzeuge, davon 20 Prozent Lastwagen. Planfeststellungsverfahren läuft derzeit, möglicher Baubeginn: 2003. Kosten: 109 Millionen Mark.
3. Abfahrt Weisweiler - Abfahrt Düren: Acht Kilometer Länge, derzeit 57 000 Fahrzeuge, 2010 80 000 Fahrzeuge, davon 24 Prozent Lastwagen. Planfeststellungsbeschluss liegt vor, veranschlagte Bauzeit: drei Jahre. Möglicher Baubeginn: 2001. Kosten: 94 Millionen Mark,
4. **Düren - Kreuz Kerpen: 18 Kilometer lang, davon 14 Kilometer in neuer Trasse. Derzeit 65.000 Fahrzeuge, 2010 85.000 Fahrzeuge, davon 19 Prozent Lastwagen. Möglicher Baubeginn: 2006, Dauer der Arbeiten vier Jahre. Kosten: 200 Millionen Mark.**
5. Kreuz Kerpen - Köln-West: Elf Kilometer lang, derzeit 75.000 Fahrzeuge, 2010 100.000 Fahrzeuge, davon 17 Prozent Lastwagen. Baubeginn: 2001 mit ersten Brückenarbeiten, Bauzeit drei bis vier Jahre. Kosten: 157 Millionen Mark.

Verlegung der Hambachbahn:

- Am 09/12/'99 hat der Scoping Termin zur Festlegung des Untersuchungsrahmens für die Umweltverträglichkeitsprüfung UVP sowie die FFH Verträglichkeitsprüfung stattgefunden.
- Eine Stellungnahme ist erfolgt.
- **Defizite:** Variantenprüfung erfolgt nur in der favorisierten Variante, nicht aber in der grundsätzlichen Varianten.
- Einstufiges Verfahren. Es soll keine Vorstufe der Linienfindung mehr erfolgen. D.h. die Variantenprüfung erfolgt nur innerhalb der favorisierten Variante, nicht aber in den grundsätzlichen Varianten.
- Ein mindestens zweistufiges Verfahren sollte das Ziel der Naturschutzverände sein.
- Präjudizierende Maßnahme. Wenn die Hambachbahn schon an die DB Trasse verlegt ist, greift das dem dritten Rahmenbetriebsplan zu Hambach I vor. Das ist eine Signalwirkung für das Abbaggern von Mannheim und Morschenich.

Verlegung der Bundesstraße 477:

- Verlegung der B 477 zwischen Elsdorf/Heppendorf und Kerpen/Blatzheim.
- Vorschlag des Vorhabensträgers vom September 2000.
- Öffentlichkeitstermine am 06/09/'00 in Elsdorf, Festhalle und 07/09/'00 in Kerpen, Jahnhalle.
- Laut Aussagen des Vorhabensträgers soll mit dem Fortschreiten des Tagebaus ‚Hambach‘ etwa im Jahre 2017 die derzeitige Trasse der B477 erreicht und damit eine räumliche Verlegung notwendig werden.

Alle drei Verfahren soll ruhen, bis ausreichende und den Gesamtkontext berücksichtigende Unterlagen beigebracht werden. Die Linienbestimmungsverfahren zu den geplanten Verlegungen der Hambachbahn, der Autobahn 4 und der Bundesstraße 477 müssen ganzheitlich betrachtet werden.

Hambach Klage:

- BUND-NRW klagt mit Unterstützung der Bürgerinitiativen.
- Die Klage wurde zwar am 10.11.1999 bei der mündlichen Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht Aachen abgewiesen. Entgegen der Rechtsauffassung des Bergamtes Düren und der Rheinbraun AG erklärte das Gericht die Klage jedoch für zulässig. Zur Zeit läuft der Berufungsantrag beim Oberverwaltungsgericht Münster.
- Am 14/04/2000 hat das Verwaltungsgericht Cottbus der Klage der „Grünen Liga“ gegen das Oberbergamt Brandenburg stattgegeben und damit den Rahmenbetriebsplan des Tagebaus Cottbus Nord aufgehoben. Die Klage wurde von „unseren“ Anwälten Philipp, Teßmer geführt; Die LAUBAG (Tochter der Rheinbraun Verstromungs AG) war Beigeladene.
- Dieses Urteil ist auch auf Hambach zu übertragen.

Sümpfungsantrag zu Hambach:

- Zulassung des vorzeitigen Beginns durch das Landesoberbergamt Dortmund am 30.12.'99 erfolgt.
- Wegen Hambacher Leck bis 30/06/2003 befristet. Diese befristete Zulassung wird im Zeitbereich von 3,5 Jahren controlled.
- Es müssen 8 Tiefenbohrungen (ca. 1000m) gemacht werden, um die kausalen Zusammenhänge weiter zu belegen. Die Rheinbraun Verstromungs AG muß 1,5Mio.DM pro Bohrung bezahlen.
- Dr. Langguth als Gutachter vom MURL beauftragt.
- Nach §9 Wasserwirtschaftsgesetz zwei Arten der Genehmigung:
 - -220 bis 240m i.O.
 - \geq 240m liegt nur eine befristete Erlaubnis vor.
- Es muß mit weiteren Wasseraustritten gerechnet werden, da die Erftscholle durch den Tagebau Hambach künstlich entspannt wird. Die Aachener Überschiebung der Erdschollen in Richtung Ruhrgebiet verläuft genau über dem Hambacher Leck !
- "Try and error" = sollte etwas passieren, dann wird Rheinbraun es schon richten

Staubemission im Tagebau Hambach.

- Der Tagebau Hambach erweist sich immer mehr als ein Experiment dessen Auswirkungen keiner vorhersagen kann und will.
- Wir haben vermehrt mit Staubemissionen aus dem Tagebau zu kämpfen. Als Sonderordnungsbehörde soll das Bergamt Düren Schaden von der Bevölkerung abwenden. Die Kommunen werden mit folgender Argumentation abgespeist:
- Nach BImSchG §4Abs.2 sei kein Emissionsschutz erforderlich. Eine Ausnahme sei der §22, wobei dort ein Emissionsschutz nach dem aktuellen Stand der Technik gewährleistet werden soll.
- Das Bergamt geht nach VDI 2119, Blatt 2, nach TA Luft als verbindliches Meßverfahren vor. Dabei kommen Bergerhof Geräte zum Auffang des Staubniederschlages mit Drahtgestell und Glasbehälter zum Einsatz. Es gibt sechs Meßstellen. Laut Gesetzesblatt ist nur eine monatliche Messung möglich. Eine tägliche Ablesung ist nicht erforderlich.
- Der Schwebstaub wird nicht wahrgenommen, Grobstaub "kann" stören.
- Es sind nur Monatsdurchschnittswerte für das Meßverfahren von Interesse. Einzelereignisse gehen in der Monatsbetrachtung unter.

- Die vom Bergamt angeführte Technik ist antiquiert und hat bestenfalls vor 20 Jahren eine teilweise Gültigkeit gehabt. Hier muß nach dem neusten Stand der Technik gehandelt werden.....
- Der Schweb- und Grobstaub sollten in mindestens stundengenau gemessen werden. Dann wäre auch eine stundengenaue Visualisierung des tatsächlichen Zusandes des Tagebaus im Internet analog des bei Kraftwerken üblichen EFÜ Emissions Fernüberwachung o.ä. möglich.

Quarztagebau Forster Feld in Manheim:

- Die Kiesgrube zwischen Manheim und der A4 wurde vor ca. 20 Jahren wegen angeblicher Ueffizienz von den Rheinischen Baustoffwerken aufgegeben. Dort befindet sich heute Schumis Kardbahn.
- Agrenzend an die Manheimer Wohnbebauung soll jetzt eine neue Kiesrube bis zur Manheimer Steinheide genehmigt werden. Eine Rekultivierung ist nicht vorgesehen, da von einem Abbagern Manheims ausgegangen wird.
- Die Grenze des Erträglichen ist für die Manheimer schon längst erreicht. Kreismülldeponie, DB-Trasse in Hochlage, A4 ohne Immisionsschutz, näherrückender Tagebau Hambach, usw.
- **Als Alternative zum geplanten Quarztagebau Forster Feld sollten Abbaufächen nördlich der A4 gesucht werden.**
- Im Rahmen einer Diplomarbeit mit dem Titel **>>Planerische Strategie für den Kies- und Sandabbau im Regierungsbezirk Düsseldorf<<** wird insbesondere auf eine „gebündelte Gewinnung“ von Kies und Kohle im Tagebau Hambach I eingegangen.
- Es sind keine rechtlichen oder technischen Gründe ersichtlich, weswegen die Deckschichten nicht en gros verkauft werden können, um so andere Abgrabungen zu sparen. So kann die gesamte Kiesgewinnung in kleinen Betrieben – natürlich incl. dem Forster Feld – durch großgerätetechnische Gewinnung mit Schaufelradbaggern substituiert werden.
- **Das wäre für Manheim die Rettung !**

Pressemeldungen:

51er Regelung, Dietmar Kuhnt: "Wir müssen bei RWE binnen vier Jahren 12 500 Mitarbeiterstellen abbauen", >> „Bei Rheinbraun trifft es 4000 Kumpel und damit 30 Prozent der gesamten Mannschaft. Bei RWE Energie müssen 4500 von 17 000 Kraftwerkern gehen.“<< Quelle: Welt, Die 12.7.2000

>>In Europa werden die überschüssigen Kapazitäten auf bis zu 40 000 Megawatt geschätzt, davon etwa 10 000 in Deutschland. E.ON verfügt über eine Kraftwerksleistung von 30 000 Megawatt, von denen 18 000 auf konventionelle Kraftwerke entfallen. << Quelle: Hamburger Abendblatt 23/08/00

>> Die insgesamt installierte Kraftwerksleistung des Konzerns - das sind rund 26.000 Megawatt - will Power-Chef Maichel demnächst in einem ersten Schritt um knapp zehn Prozent reduzieren. Das sind immerhin Kraftwerke mit einer Gesamtleistung von 2 500 Megawatt, die allesamt auf Grund ihres Alters nicht mehr zu wettbewerbsfähigen Konditionen zu fahren sind. Kraftwerksneubauten kommen hingegen zumindest solange nicht in Betracht, wie der europäische Strommarkt von Erzeugungs-Überkapazitäten geprägt wird. << Quelle: Berliner Zeitung 29.08.2000

>> Wie aus Führungskreisen des Unternehmens verlautet, haben sich die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen so dramatisch verändert, dass die Nutzung dieser Kohlelagerstätte - wenn überhaupt - frühestens in einigen Jahrzehnten Sinn macht.<< Quelle: Berliner Zeitung 29.08.2000

Dort, wo einst mehr als 1000 Menschen ihre Heimat hatten, wo Mai- und Schützenfeste gefeiert und prächtige Festzüge bewundert wurden, ist heute eine Geisterstadt. Quelle: Kölner Stadt Anzeiger 20/01/00

Die Heppendorfer sind in den letzten 42 Jahren am tiefsten gesunken. Um bis zu 3,29 Meter ist der Ortsteil der Gemeinde Elsdorf durch die Grundwasserabsenkung im Bereich des Tagebaus Hambach abgesackt. Quelle: Kölnische Rundschau 17/06/1999

BOA Niederaußem:

- 100 MA / 150MWalt
- 100MA / 1000MW neu

Alkalihaltige Hambacher Kohle:

- Lässt sich nur durch das Beimischen von Garzweiler Kohle verfeuern.
- Tagebau Hambach schreitet langsamer voran.

Fusion RWE & VEW:

- Personalreduzierung bei RB von 17.000 auf 11.000 in den letzten Jahren.
- Es müssen noch 3000 Stellen abgebaut werden.

Rekultivierung Sophienhöhe:

- Dies ökologische Müllhalde Sophienhöhe kann den Verlust des Hambacher nicht annähernd kompensieren. Die Vegetation wird nicht annähernd so alt wie im vernichteten Stilleichen-Maiglöckchen-Hainbuchenwald.
- Es gibt Sonderbetriebspläne zur Verkipfung der Kraftwerksasche im Tagebau. Diese Zeitbombe wird unseren Grundwasservorräten den Rest geben.